



282

280

286

276

291

271

331

231

381

181

Ende

Anfang

Adresse der Tübinger Volksvereine an den Abgeordneten  
Brentano.

Eder Bürger!

Wenn es Ihnen zur Genugthuung, sowie zur Ermunterung  
gelingen kann, eine Stimme aus dem Volk zu hören, welche Ihre  
Ansichten und Bestrebungen Anerkennung zollt, so erfahren  
Sie, daß wir, die Mitglieder des Tübinger Volksvereins, in dem,  
was Sie am 7. und 8. d. M. in der Nationalversammlung ge-  
äußert haben, ganz unsere Ueberzeugung vertreten sehen. Ja,  
wir glauben, daß Sie in der Weise, wie Sie es thaten, im Rechte  
waren, zwischen Heder und dem Prinzen von Preußen eine Pa-  
rallele zu ziehen — wir glauben, daß wenn dieser in alle Ehren  
restituirt worden ist, zum Mindesten auch Heder Begnadigung  
von der öffentlichen Gewalt verdient hat, nachdem er im Herzen  
des Volks eine solche längst schon erhalten.

Dies sind die Ansichten, deren Aeußerung in der National-  
versammlung jene beklagenswerthen Ereignisse hervorgerufen ha-  
ben. Wir gestehen, auch in Anbetracht der jeweiligen preussischen  
Aufregung, begreifen wir nicht den Sturm, der gegen Sie los-  
brach, und wir begreifen noch weniger den Ordnungsruf, der Sie  
wegen Ihrer Aeußerung gegen einen preussischen Prinzen der Be-  
leidigung gegen das preussische Volk anklagte!

Klingt das nicht, wie eine Erinnerung aus den Zeiten der  
absoluten Fürstenthümer? Ist das nicht der selbe edle  
Grundsatz, der da früher hieß: der König ist der  
Staat, und der jetzt heißt: die Prinzen sind das  
Volk?

Bürger Brentano! Wir sind überzeugt, daß Sie so gut die  
Einheit der Nation wollen, als wir, und noch besser, als diese-  
nigen, welche jüngst so leidenschaftlich gegen Sie losgezogen sind.  
Fahren Sie fort, mit Rücksicht auf deutsche Einheit für deutsche  
Freiheit unerschrocken zu kämpfen! Der weit größte Theil der Na-  
tion, selbst des preussischen Volkes, wird mit Ihnen sein. Und  
wenn auch diejenigen, welche ihre Fürsten mehr lieben, als ihr  
Volk — wenn der gesammte monarchische Anhang sich gegen Sie  
hehmt, was mag es ihm fruchten? Die Kämpfer für das Volk  
und dessen heiligste Güter, wir hoffen dieß mit Ihnen, werden  
doch siegen über alle Prinzen und Könige!

Tübingen, 12. August 1848.

A. Streich, Vorsitzender.  
E. Haupt, Schriftführer.

Cannstatt, 13. August 1848.

In der im heutigen Blatte besprochenen fatalen Angelegen-  
heit des angeblich von der Polizei zum Aufwiegler und Verz-  
räther gebrauchten Schriftsetzers M. Benz aus Ulm hat das  
Oberamt den Tag nach Einlauf des Mißtrauensvotums von  
zwanzig in der Volksversammlung gewählten Bürgern den An-  
trägen der städtischen Behörden auf Ergreifung und Ausweisung  
dieses verdächtigen, arbeitslosen Subiects in der Hauptsache ent-  
sprochen. Die Einreichung der beschlossenen Verhaftungs-  
Eingabe an das Ministerium des Innern unterließ daher. Dagegen  
unterwand sich das Oberamt, wegen der hierüber stattgehabten  
Volksversammlung eine Untersuchung einzuleiten. Der Vor-  
sitzende dieser ganz geordneten Versammlungen, ein hiesiger  
Stadttrah, sog statt auf dem Präsidentenstuhl gestern vor Se-  
naten im Verhör.

Was sagt das Land dazu?

Das Reichsministerium.

Der Reichsverweser hat das Reichsministerium folgender-  
maßen zusammengesetzt: Fürst Leiningen, Präsident des Mi-  
nisteraths; D u t t w i g, Handelsminister; M e v i s s e n und F a l-  
l a r i, Unterstaatssecretäre; B e r r a t h, Finanzminister; M a t h y,  
Unterstaatssecretär; H e c k e r, Minister des Auswärtigen; M.  
v. G a g e r n und B r i e g l e b, Unterstaatssecretäre; v. S c h m e r-